Josua Bote

Ausgabe 1 | 2026

DAS FUNDAMENT UNSERES GLAUBENS

Informationen aus dem
Christlichen Missionswerk Josua e.V.

Jugend
Wozu lebe ich eigentlich? Was ist meine Berufung?
Seite 10

Interview
mit Lukas Gotter über Evangelium und Gemeinde
Seite 12

JOSUA INFO
AB SEITE 6

AUSLAND: INFOS AUS DEM
JEMEN – SEITE 16

BFD: MUTIG INS
UNBEKANNTE – SEITE 18

GOTTES STIMME IM HEUTE
UND MORGEN – SEITE 21

„So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi."

Römer 10,17

Liebe Leser,

aus unser ständig ändernden Welt erreichen uns immer wieder beunruhigende Nachrichten. Wenn man sein Leben nicht auf einem sicheren Fundament baut, kann es dadurch leicht ins Wanken geraten. Für uns Gläubige ist dieses Fundament das Wort Gottes. Es ist kein verstaubtes Buch, das wir lesen, sondern eine lebendige Botschaft, die unser Denken, Handeln und Leben prägt.

Die Bibel erinnert uns in Römer 10,17 daran: „So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi." Der Glaube entspringt zwar aus dem, was wir in der Predigt hören, doch die eigentliche Quelle ist das Wort Gottes. Es ist das Fundament, was unseren Glauben stärkt und festigt. Mehr inspirierende Gedanken dazu aber im folgenden Leitartikel.

Neben dem Titelthema berichten wir wieder aus unserer Arbeit als Missionswerk Josua, über aktuellen Informationen aus dem Jemen und bringen Berichte und Interviews zu spannenden Themen wie Berufung, Gemeindebau, Prophetie und Bundesfreiwilligendienst in Zagelsdorf.

Ich wünsche dir viel Gewinn und geistliche Ermutigung beim Lesen des Josua Boten!

Benjamin Fuß, Redaktion

Gottes Wort – Das Fundament unseres Glaubens

„Darum, wer diese meine Rede hört und tut sie, der gleicht einem klugen Mann, der sein Haus auf Felsen baute" (Mt 7,24).

Gottes Wort sollte die Basis aller Gemeinden, Bewegungen und Aktionen sein, denn aus Gottes Wort kommen Leben und Orientierung, es ist das Fundament unseres Glaubens und ein lebendiges und kraftvolles Wort.

Hebräer 4,12
Denn das Wort Gottes ist lebendig und kräftig und schärfer als jedes zweischneidige Schwert und dringt durch, bis es scheidet Seele und Geist, auch Mark und Bein, und ist ein Richter der Gedanken und Sinne des Herzens.

Obwohl wir persönlich seit vielen Jahren in unterschiedlichen Formaten und Übersetzungen sowohl in Gruppen als auch privat in der Bibel lesen, ist diese für uns weder alt noch wiederholend. Oft stellen meine Frau und ich bei der Bibellese die Fragen: Standen diese Worte schon früher an dieser Stelle? War das schon immer so formuliert? – und wir freuen uns, dass Gottes Wort uns ganz persönlich anspricht. Es hilft uns bei Entscheidungen und ist eine Orientierungshilfe in unserem Alltag. Lasst mich dazu ein Beispiel erzählen:

Als wir bei einem Bauabschnitt im Begegnungszentrum Zagelsdorf nicht mit der Qualität der Baufirma zufrieden waren, die den Auftrag erhalten hatte, überlegte ich, ob wir den Auftrag stornieren und einer anderen Firma geben sollten. Das war eine schwierige Entscheidung, hatten wir doch in der Vergangenheit sehr gute Erfahrungen mit unserer Zusammenarbeit gemacht. Mitten in diesem Ringen um eine Lösung gab mir Gott einen Impuls aus seinem Wort: Diene ihnen! Diene ihnen so, wie Jesus, der Meister, seinen Jüngern gedient hat, indem er ihnen die Füße gewaschen hat (nachzulesen im Johannesevangelium 13,1–17).

Daraufhin bot ich dem Chef der Baufirma an, seine Arbeiter mit unseren Fähigkeiten und Ressourcen zu unterstützen. Zögernd nahm er das Angebot an. Wir unterstützten die Firma die nächsten zwei

Wochen und so konnte die Arbeit doch noch zur Zufriedenheit aller Beteiligten fertiggestellt werden. Es war ein Gewinn für alle. Jeder war gut aus dieser Situation herausgekommen.

Gottes Wort gibt Orientierung zu vielen Themen wie Alltag, Ehe, Kindererziehung, Miteinander, Vergebung, Gebet, Gemeinde, Mission usw. und es bringt Glauben in unser Leben.

Römer 10,17
So kommt der Glaube aus der Predigt, das Predigen aber durch das Wort Christi.

Lasst uns das Wort Gottes wieder wertschätzen, ja hochhalten, und nicht nur im Regal aufbewahren. Es fängt bei uns persönlich an. Vielleicht liest du schon im Wort Gottes, dann lasse nicht nach. Wenn du nicht regelmäßig die Bibel liest, fange heute damit an. Lese zuerst die Evangelien im Neuen Testament – das bringt Glauben in dein Leben. Lese später auch das Alte Testament oder starte gemeinsam mit anderen Menschen, die Bibel zu lesen und euch darüber auszutauschen. Auch da gibt es wunderbare Möglichkeiten, zu lernen. Dabei lebst du gleichzeitig noch Gemeinschaft. Das ist biblisch, denn auch dazu ermutigt uns Gottes Wort: *„Denn sie blieben beständig in der Leh-*

re der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet" (Apg 2,42).

Das sind die Säulen einer Gemeinde: Lehre, Gemeinschaft, Abendmahl und gemeinsames Gebet.

Meine Frau und ich besuchen einen Bibel- und Gebetskreis, welchen es bereits seit mehr als 40 Jahren gibt. Der Austausch nach dem Lesen eines Bibelabschnitts ist kostbar. Alle lesen denselben Text und doch spricht jeden ein anderes Wort aus dem gelesenen Abschnitt an. Und das ist okay, da Gottes Wort lebendig ist. Am Ende beten wir gemeinsam und bringen unsere Anliegen vor Gott.

„Gottes Wort hilft uns bei Entscheidungen und ist eine Orientierungshilfe in unserem Alltag."

Eine weitere Möglichkeit, Gottes Wort hochzuhalten, ist, in deinem gesellschaftlichen Umfeld von Gott zu sprechen. Das kann ein persönliches Zeugnis sein, in dem du erzählst, was Jesus dir bedeutet und was du mit ihm erlebst. Dabei kannst du ein Wort aus der Bibel einflechten. Ich nutze die sozialen Medien, um täglich ein Wort Gottes an meine Kontakte zu teilen. Nicht alle meine Kontakte sind Christen und schon öfters erhielt ich die Rückmeldung, dass ihnen dieser tägliche Bibelvers Ermutigung gibt.

Wenn du Beziehungen zu deinen Nachbarn und Kollegen pflegst, kannst du ihnen auch eine Bibel schenken. Unsere Freunde von der Bibel-Mission e.V. haben eine Aktion gestartet: Gottes Wort für Deutschland! Dazu haben sie eine Kinderbibel mit 101 Geschichten gedruckt. Diese Bibel ist sehr ansprechend für Kinder und ist für die ganze Familie geeignet. Sie ist gut gestaltet und kann auch über einen QR-Code online in verschiedenen Sprachen angehört werden.

Gottes Wort täglich zu lesen, in Gottes Wort zu forschen und nach Antworten und Lösungen zu suchen, ist angesagter als je zuvor: Leben wir doch in Zeiten, wo Orientierungslosigkeit vorherrscht. Es gibt in unserer Gesellschaft mehr Fragen als Antworten. Doch Erneuerung beginnt bei uns persönlich und wird sich in unseren Familien, Gemeinden, Regionen, Städten und schließlich in unserem Land fortsetzen. Lasst uns dafür beten, dass Gottes Wort in unserer Gesellschaft wieder Bedeutung gewinnt, und lasst uns Gott vertrauen, dass ER sein Wort bestätigt. Seid gesegnet!

Gerd Schubert

Über folgenden Link kannst du dich über diese Bibel informieren und sie gegebenenfalls zum Weitergeben bestellen: www.bibleforfamily.org

Missionswerk intern

Daher, meine geliebten Brüder, werdet fest, unerschütterlich, und beteiligt euch allezeit eifrig am Werk des Herrn; ihr wisst ja, dass eure Arbeit nicht vergeblich ist im Herrn (1. Kor 15,58).

STATISTIK

Vor einigen Tagen fand unsere Jahreshauptversammlung statt. Dabei wurden einige Zahlen vorgestellt, die für den einen oder anderen interessant sein dürften:

Im Missionswerk sind derzeit 19 Mitarbeiter in Voll- und Teilzeit angestellt, dazu kommen jährlich ein bis zwei Bundesfreiwilligendienstleistende.

Unsere Arbeit lebt von dem Engagement vieler ehrenamtlicher Helfer, die immer wieder zu uns kommen, ihr Herz investieren und tatkräftig mit zugreifen. Im Jahr 2025 konnten wir 15 Seminare vor Ort durchführen, 17 Gastgruppen nutzten das Begegnungszentrum, sodass wir insgesamt 6.378 Übernachtungen verzeichnen konnten. Darüber hinaus gestalteten wir 23 Dienste im In- und Ausland mit.

Diese Zahlen spiegeln natürlich nicht das Wirken Gottes wider, geben aber einen kleinen Einblick in unsere Arbeit und unsere Arbeitsweise. Dank sei Gott für seinen Segen!

Gästezimmer

In den Wintermonaten konnten verschiedene Bau- und Instandhaltungsmaßnahmen umgesetzt werden. So wurden mehrere Gästezimmer sowie zwei Büros renoviert.

Der Garten und die Gewächshäuser sind aus dem Winterschlaf erwacht: Der Boden wird vorbereitet, Muttererde keimfrei gedämpft und im Anzuchthaus werden bereits die ersten Samen in Pikierschalen eingebracht.

SCHULUNGS- UND SEMINARARBEIT

In den vergangenen Wochen durften wir mehrere Seminare unter großem Segen durchführen, darunter die Silvesterfreizeit, das Prophetieseminar, das Eheseminar, das Nähwochenende sowie die Winterbibelschule für Jugendliche.

Darüber hinaus waren wir für verschiedene Dienste und Worship-Seminare in Gemeinden unterwegs.

Wir freuen uns, dass im vergangenen Jahr mehrere neue Studierende ihr theologisches Fernstudium an der Josua Akademie begonnen haben, um in ihrer Berufung und in der Leiterschaft zu wachsen.

MISSION

Im Februar waren Gerd und Sabine Schubert gemeinsam mit einem Team zu einem Einsatz in Pakistan unterwegs und

Empfang in Pakistan

konnten den Geschwistern vor Ort dienen.

Unser Missionar Christian Vrangys arbeitet mit seiner Frau Kieu in Südostasien mit großem Segen unter Studenten.

Für April ist eine Reise in die Mongolei mit Johannes Klätte und Team geplant.

JOSUA NETZWERK

Im März findet das Josua-Netzwerktreffen mit wichtigen Impulsen für die Gemeindearbeit statt. Neben Inputs und Lobpreiszeiten liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Beziehungspflege und der Förderung neuer Initiativen.

Darüber hinaus sind wir in weitere Netzwerke eingebunden, unter anderem im deutschland- und europaweiten D-Netz Gemeindenetzwerk, und haben an der Leiter- und Pastorenkonferenz in Stuttgart teilgenommen und mitgearbeitet.

NACHRUFE

Unsere liebe Maria Löhnert aus Zockau (Oberlausitz) ist am 10.12.2025 im Alter von 75 Jahren heimgegangen. Gemeinsam mit ihrem Ehemann Gerhard gehörten sie zu den ersten, die in der DDR eine charismatische Gemeinde gegründet haben. Sie hat tiefe Segensspuren hinterlassen.

Am 11.2.2026 ist Gabi Albert, Gründerin und Leiterin der Jesusgemeinde Zittau, im Alter von 66 Jahren heimgegangen. Seit den 1990er Jahren war sie etwa 20 Jahre lang im Leitungsteam der neuen Gemeinden im Osten unseres Landes aktiv. Sie stand für Gebet, Versöhnung und Barmherzigkeitsdienste. Gemeinsam mit ihrem Mann Harald waren und sind sie uns liebe Freunde.

FINANZEN

Für das Jahr 2025 konnten wir 394 Jahresspendenbescheinigungen versenden. Das Mindestlohngesetz stellt uns weiterhin vor Herausforderungen – doch Gott ist treu. Vielen Dank für jede Spende, jedes Mithelfen, jedes Nachfragen und jedes Gebet!

Wir würden uns freuen, den einen oder anderen von euch bei einem der kommenden Seminare in Zagelsdorf begrüßen zu dürfen.

Mit herzlichen Grüßen
Gerd Schubert, Johannes Klätte und
Jens-Uwe Beyer

Rückblick zur Silvesterfreizeit

Ja, wir sind Wiederholungstäter – und so haben wir uns auch zum vergangenen Jahreswechsel auf den Weg nach Zagelsdorf gemacht. Warum? Zum einen mögen wir eher die Ruhe statt der Party. Was uns aber vor allem beeindruckt, ist dieses herzliche Willkommen, das uns das Mitarbeiterteam bereitet und das in so vielen Facetten spürbar wird: vorbereitete Zimmer, wertvolle Impulse, gemeinsamer Lobpreis, liebevoll bereitetes Essen ... kein stressiges Programm, sondern viel Raum für Begegnungen und Gespräche. Es war schön zu erleben, wie in nur drei Tagen, trotz über 50 Teilnehmern, eine so intensive Gemeinschaft entsteht, in der jeder willkommen ist. Als besonders wertvoll empfanden wir die Kleingruppenzeit mit offenem Austausch und Gebet füreinander. Und wir haben es wieder erleben dürfen, dass unser Herr am Wirken ist. DANKE!

Erik und Maria Selle, Bannewitz

Kreativ sein beim Näh-Wochenende

In diesem Jahr war ich nun schon zum dritten Mal beim Näh-Wochenende dabei. Ich durfte den Freestyle-Workshop leiten. Es war wieder eine sehr gesegnete Zeit. Besonders bereichernd fand ich die zwei Tage zum Nähen (die Jahre zuvor war es nur einer). Dadurch war es viel entspannter und für die Teilnehmenden mit mehr Erfolgserlebnissen gesegnet. Ich persönlich konnte noch einiges in dem Grundlagenkurs lernen. Auch die gemeinsamen Lobpreiszeiten und die Impulse von Gerd haben mich wieder ermutigt, meine Gaben in Liebe einzusetzen. Ich würde mich sehr freuen, einige von euch vielleicht im nächsten Jahr beim Näh-Wochenende zu treffen.

Mirjam Meyer, Berlin

Näh-Wochenende

Wozu lebe ich eigentlich?

Drei Wahrheiten über Berufung

Die Frage „Was soll ich mit meinem Leben anfangen?“ ist keine Frage, die auf das Alter der Berufsfindungsphase beschränkt ist. Sie betrifft uns alle und dabei vergessen wir manchmal, dass es beim Thema Berufung um weit mehr geht als um das, was wir tun. In diesem Artikel soll es daher weniger darum gehen, wie wir in unsere Berufung hineinkommen. Es liegt mir viel mehr am Herzen, über drei grundlegende Wahrheiten des Themas Berufung zu sprechen.

WAHRHEIT 1: GOTT KANN ETWAS MIT DIR ANFANGEN!

Zuallererst möchte ich dir zusprechen, dass Gott für dich Gedanken des Friedens, der Zukunft und der Hoffnung hat (vgl. Jeremia 29,11). Egal, von wessen Seite du manchmal hörst, dass aus dir nie etwas werden oder Gott nichts mit dir anfangen kann, weil du zu dumm, kaputt oder labil bist – das ist eine Lüge! Gott wollte dich genau so, wie du bist, er hat einen Plan und will dich gebrauchen.

WAHRHEIT 2: ES GEHT MEHR DARUM, WER DU BIST, ALS DARUM, WAS DU TUST!

Berufung wird oft gleichgesetzt mit Beruf, aber das ist viel zu kurz gefasst. Berufung ist auch nicht nur auf geistliche Tätigkeiten beschränkt. Gott beruft nicht nur Pastoren oder Missionare, sondern jeden von uns. Es geht um Gottes Ruf für unser Leben. Dabei

„Gott wollte dich genau so, wie du bist, er hat einen Plan und will dich gebrauchen."

geht es weniger um die Frage, welchen Beruf du erlernst, sondern vielmehr darum: Wer bist du? Wie bist du vom Schöpfer entworfen? Was hat Gott mit dir vor?

Unser Problem ist allerdings: Wir machen unsere Berufung, unseren Wert und unsere Identität von dem abhängig, was wir tun – zum Beispiel von unserem Job. Das führt automatisch zur Suche nach dem einen, perfekten Job oder der einen großen Lebensaufgabe. Aber die Wahrheit ist: Das, was du tust, bzw. dein Beruf ist nicht deine Identität! Wer du bist, bestimmt allein dein Schöpfer.

Ich denke auch, dass sich Gottes Ruf von Lebensphase zu Lebensphase verändert. Und jede dieser Zeiten ist kostbar. In allen Lebensabschnitten geht es zuallererst darum, Kind Gottes zu sein, unabhängig davon, was wir tun.

Du verehrst Gott am meisten, wenn du zu der Person wirst, die Gott sich ausgedacht hat, in diese Identität hineinwächst, Jesus widerspiegelst und dabei ganz Du selbst bist – das ist deine Berufung!

WAHRHEIT 3: DAS ZIEL VON BERUFUNG IST NICHT DEINE SELBSTVERWIRKLICHUNG!

In der Welt geht es immer wieder um die Fragen: Wie kommst du groß raus? Wie kannst du am schnellsten Karriere machen, den größten Erfolg haben und möglichst noch viel Geld verdienen? Dabei geht es immer nur um uns und unsere Träume.

Die Bibel ist da jedoch ganz klar: Wir sind für Gott und zu seiner Ehre geschaffen. In Epheser 1,11–12a heißt es: *„Außerdem hat Gott uns* – seinem Plan entsprechend – *durch Christus zu seinen Erben gemacht. Er, der alles nach seinem Willen und in Übereinstimmung mit seinem Plan ausführt, hatte uns von Anfang dazu bestimmt mit dem Ziel, dass wir zum Ruhm seiner Macht und Herrlichkeit beitragen."* – Es geht also darum, Gott zu verherrlichen, zu loben, groß zu machen und das zu tun, was ihm gefällt und was er möchte.

Die Bibel nennt uns Botschafter und Priester. Mit anderen Worten: Wir vertreten die Anliegen des Himmels hier auf dieser Erde und sind Vermittler zwischen Gott und den Menschen. Und das sind wir, unabhängig davon, was wir tun.

Vergiss also nicht: Egal, was du tust, ob in der Schule, im Job, zu Hause oder in der Gemeinde – du bist zuallererst berufen, Kind Gottes zu sein!

Sabine Schilling, Aachen

Eine von Jesus geprägte Welt

Seit 2020 leitet Lukas Gotter die Evangeliumsgemeinde in Halle (Saale). Er ist 38 Jahre alt, verheiratet und Vater von zwei Töchtern. Er spricht im Interview über die persönliche Bedeutung des Evangeliums, die Vision der Gemeinde und die Herausforderungen, die Kirche in einer Stadt wie Halle mit sich bringt. Dabei zeigt sich deutlich: Für ihn steht die Treue zu Jesus an erster Stelle – alles andere ist dem nachgeordnet …

Im Interview: Lukas Gotter

Missionswerk Josua: Ihr heißt Evangeliumsgemeinde Halle – was bedeutet das Evangelium für dich persönlich?
Lukas Gotter: Evangelium heißt ja erstmal gute Botschaft. Und die gute Botschaft Jesu war sinngemäß: *„Das Reich Gottes ist nahe herbeigekommen. Glaubt an das Evangelium und lernt umzudenken“* (Mk 1,14–15)! Ich finde, wir sollten dieses Evangelium wieder neu entdecken. Es kommt mir persönlich in der Verkündigung zu kurz. Klar, es steht nicht im Widerspruch zum Evangelium, das Paulus besonders groß macht: Jesus starb für mich UND ist auferstanden (1. Kor 15,3–4). Ich erlebe, dass die Botschaft vom Reich Gottes noch stärker ganzheitlich ist – mit Blick auf die ganze Welt, mein Umfeld, meine Berufung und meine Identität. Das steckt in der anderen Variante ähnlich drin, nur denke ich, verlieren wir etwas, wenn wir das Gute am Evangelium nicht deutlich in den Vordergrund setzen: Das Reich Gottes ist schon längst angebrochen! Wir als Gemeinde haben das mit unserem Visionssatz „Eine von Jesus geprägte Welt“ für mich persönlich sehr gut auf den Punkt gebracht.

Was schätzt du besonders an der Gemeinde?
Da ich selbst aus der evangelischen Kirche komme, war die freie Gemeinde auch ein Stück Befreiung. Vor allem in Fragen rund um den Gemeindebau war ich beeindruckt, wie einfach man Dinge auch gestalten kann. Das haben wir uns bis heute bewahrt: Haben wir etwas auf dem Herzen, dann suchen wir uns Mitarbeiter und Vertraute und legen los. Dazu kommen die vielen

Projekte, die wir haben: Die Kirche in Rieda (www.kirche-in-rieda.de), offene Arbeiten oder unsere Royal-Ranger-Arbeit. Dazu kommt der Ort, an dem wir uns treffen. Die Georgenkirche mitten im Herzen Halles ist ein historischer Ort, an dem schon Thomas Müntzer und später vor allem August Hermann Francke wirkten. Wir haben außerdem ein Herz für die Menschen um uns herum und natürlich auch füreinander. Reich Gottes baut man mit Freunden. Wir genießen gute Lehre, tiefen Lobpreis und

„Haben wir etwas auf dem Herzen, dann suchen wir uns Mitarbeiter und Vertraute und legen los."

das Wirken des Geistes. Und ich schätze vor allem die Menschen unserer Gemeinde und wie Gott uns zusammengestellt hat. Wir sind schon ein herrlich bunter Haufen!

Wie würdest du die Vision der Gemeinde beschreiben?
Den Satz habe ich vorhin schon genannt: Eine von Jesus geprägte Welt. Und so fragen wir uns zum einen, wie wir unserer Stadt dienen können, in die wir geschickt worden sind, und zum anderen, wie wir eine missionarische und evangelistische Wirkung in die Stadt hinein zeigen können. Dazu gehört natürlich, dass wir uns ständig selbst von Jesus prägen lassen und uns nach ihm ausstrecken. Falls es uns als Gemeinde eines Tages nicht mehr gibt und wir uns auflösen müssten, wäre es für mich das Allerschlimmste, wenn es in unserer Stadt wirklich niemand mitbekommen würde.

Wie verstehst du missionarische Arbeit in Halle und Umgebung? Wo seid ihr aktiv?
Dahinter steckt für uns die Idee, in Anlehnung an Bonhoeffer, Kirche für andere zu sein. Anders gesagt: Kirche ist die einzige Organisation, die für diejenigen da ist, die noch nicht da sind. So gesehen wollen wir uns immer wieder hinterfragen, ob das wirklich passiert. Wir haben da viel von Philipp Bartholomä lernen dürfen, der uns einlädt, alles, was wir als Gemeinden tun, in dem Wissen zu gestalten, dass Nichtchris-

Marktplatz Halle (Saale)

ten teilnehmen könnten. Das heißt: Nicht anbiedern und künstlich gastfreundlich sein – aber gastsensibel! Und das merkt man auch. In einer Stadt wie Halle gibt es viele Menschen, die offen dem Glauben

„Kirche ist die einzige Organisation, die für diejenigen da ist, die noch nicht da sind."

gegenüber sind. Viele kommen zu uns, sind nichtchristlich groß geworden, haben schon irgendeine Art von Gotteserfahrung gemacht und finden dann bei uns eine

geistliche Heimat: Nicht, weil wir super evangelistisch sind, sondern weil wir Anknüpfungspunkte anbieten können. Zum Beispiel haben Alphakurse bei uns bisher nicht die erhoffte Wirkung entfaltet – darum suchen wir nach anderen Wegen.

Aktuell nehmen wir besonders unter Jugendlichen eine große Dynamik wahr: Demnächst veranstalten wir gemeinsam mit anderen Gemeinden True:Story. Da sind wir sehr gespannt, was dort passiert.

Wo siehst du Aufbrüche oder Gottes Wirken?

Gottes Wirken erlebe ich besonders, wenn ich sehe, wie sich Menschen entwickeln, die zu uns kommen. Teilweise haben sie keine christliche Biografie oder ein chaotisches Leben, das sie mitbringen. Und wie dann durch das Wirken des Geistes Gottes Ordnung ins Chaos kommt und wie das Vertrauen auf Jesus und das Wirken des Heiligen Geistes Menschen verändert, ist immer beeindruckend. In den letzten drei Jahren durften wir jeweils etwa zehn Menschen taufen: Die sind nicht alle dauerhaft Teil unserer Gemeinde geworden, aber diese Geschichten zu hören, zu erleben und zu begleiten – da spürt man viel von Gottes Wirken.

Aufbrüche erlebe ich noch besonders in der Jugendarbeit. Da merke ich, dass da die Tür gerade sehr weit auf ist und viele, vor allem junge Männer, zu uns kommen. Vom sogenannten Silent Revival ist dort zwar noch nicht zu sprechen, aber in Ansätzen merken wir es auch in Halle.

Wie gehst du mit Konflikten oder unterschiedlichen theologischen Ansichten um?

Das sind ja zwei unterschiedliche Fragen. Konflikte sind meiner Meinung nach erst-

mal eine Einladung zur Buße, Umkehr und Heilung – zumindest auf dem Papier und wenn alles gut läuft. Aber ich kenne das natürlich auch, dass Konflikte Energie, Kraft und Fokus rauben. Ich habe mir immer vorgenommen, sie so schnell wie möglich zu beenden. Ich versuche da auch lieber proaktiv zu sein als zu passiv. Leider ist auch das kein Allheilmittel, aber ich merke, wie ich dadurch schneller Konflikte gelöst bekomme und wieder Ressourcen frei werden.

Bei theologischen Fragen muss man sich hinsetzen, die Bibel in die Hand nehmen und mal miteinander schauen, was uns von dort her mitgegeben ist. Und es ist wichtig, im Vorfeld für Offenheit zu werben. Wenn meine Position schon vorher feststeht und ich mit Argumenten gefüllt bin, werde ich jede theologische Diskussion gewinnen können, aber die Menschen kann ich auch schnell verlieren. Da sind immer meine Fragen: Schaffen wir es auch, andere Perspektiven zu hören? Kann ich mich wirklich darauf einlassen? Und da muss ich bei mir anfangen und kann es von anderen erstmal nicht einfordern. Aber wenn das gelingt, dann findet man oft einen gemeinsamen Weg, miteinander weiterzugehen. Bei Konflikten bin ich da eher schnell, um eine Lösung zu finden. Bei theologischen Problemen benötige ich Zeit, damit ich eine andere Perspektive wirklich einnehmen kann.

Vor welchen Herausforderungen steht die Gemeinde derzeit?
Wir haben viele Aufgaben, einiges an Herausforderungen, viele Menschen, die Teil unserer Gemeinde sind. Und das schreit nach einer guten, auch teilamtlichen und hauptamtlichen Betreuung. Auch wenn wir viele bezahlte Mitarbeiter haben, heißt das nicht, dass wir genug haben, um den Anforderungen gerecht zu werden. Das ist nicht ganz so einfach. Gerade, wenn man sich wie wir über Spenden finanziert. Von daher: Betet gerne für Versorgung und vor allem, dass unsere Vision immer mehr in der ganzen Stadt sichtbar wird!

Was wünschst du dir für die Zukunft der Evangeliumsgemeinde Halle?
Ich wünsche mir, dass wir Jesus treu sind. Und das zuallererst. Alles andere ist dem nachgeordnet.

Vielen Dank für das Interview!

Webseite der Gemeinde:
www.evangeliumsgemeinde.de

Buchtipp

Wie im Himmel so auf jeden Fall
(Lukas Gotter)

Erhältlich unter:
www.scm-shop.de

Autorenbild S.12: © 2022 Helge Eisenberg

Wann kommt der Jemen endlich zur Ruhe?

Kämpfe – Verfolgung – Hoffnung – Gebet

Nachdem es im Südjemen in den vergangenen Jahren im Vergleich zum Norden des Landes halbwegs ruhig geblieben ist, sind dort kürzlich wieder Kämpfe mit vielen Toten aufgeflammt. „Was in Aden und Hadramaut geschieht, ist kein vorübergehendes Ereignis, sondern ein vergrößerter Spiegel der gesamten jemenitischen Krise: ein schwacher Staat, widersprüchliche Allianzen, konkurrierende lokale Kräfte und eine Huthi-Gruppe, die still und leise vorrückt und vom Zerfall ihrer Gegner profitiert“ (übersetzt aus „The new Arab“ vom 29.1.26). Ob eine Regimekrise in Teheran die iranische Unterstützung in Zukunft in Frage stellt und das radikale islamistische Huthi-Regime schwächen wird, bleibt abzuwarten.

Im Weltverfolgungsindex von Open Doors steht der Jemen wieder an dritter Stelle. Mit den chaotischen Zuständen im Süden verschärft sich die Lage für Christen durch Milizkämpfe und Stammesrivalitäten, ähnlich dem Norden, mit erhöhtem Risiko von Vertreibung und Gewalt.

Ein Bruder, der kürzlich im Süden des Landes war, erzählte: „Die Situation erinnerte uns an die vor zehn Jahren, als diese schlimme Zeit begann. Doch wie wunderbar ist es, inmitten des äußeren Chaos die Gemeinschaft der Jemeniten zu erleben: drei Generationen von Gläubigen in einem Raum in der Anbetung vor Jesus als ihrem Herrn!“

Am Ende der Reise kam dann noch die erschütternde Nachricht, dass im Norden des Landes viele Häuser durchsucht und mehr als 30 Christen von den Huthis gefangen genommen wurden. In anderen Medien ist sogar von mehr als 50 Personen zu lesen. Positiv dabei sei, dass die Familien der Entführten auf der Seite ihrer Familienmitglieder stehen würden, was in diesem Land bisher ungewöhnlich war. Einige flohen vor den Huthis in den Süden.

Die Gemeinde ist in der Verfolgung gewachsen. Trotzdem können solche Angriffe sehr hart und dämpfend für die junge Gemeinde sein. Bitte betet mit!

Ein einheimischer Bruder aus einer

„Die Gemeinde ist in der Verfolgung gewachsen. Trotzdem können solche Angriffe sehr hart und dämpfend für die junge Gemeinde sein."

Stadt im Süden erzählte mir am Bildschirm von der bedrückenden Situation im Land. Als ich nach seinen Kindern fragte, strahlte sein Gesicht auf, als er von seinem 18-jährigen Sohn erzählte, der gerade ein sechsmonatiges Jüngerschaftstraining macht. Eine neue Generation von Gläubigen wächst heran.

Zum letzten Gebetstag schrieb uns dieser Bruder folgende Gebetsanliegen; Bitte tragt sie weiter vor Gottes Thron.

BITTE BETET FÜR DIE:

1. Medizinische Versorgung ...
... für Schutz und den Fortbestand von Kliniken und Gesundheitsdiensten, die die Liebe Christi in die vom Krieg betroffenen Familien und Stämme bringen, und dass der Herr denen, die dort arbeiten, Kraft und Entschlossenheit schenkt.

2. Einheit der Gemeinden und Leiter, ...
... dass der Herr ihre Herzen in Liebe und in einem Geist vereint, damit sie der wachsenden Gemeinde mit Kompetenz und Glauben dienen können.

3. Zukünftige Generationen ...
... für die Kinder und Jugendlichen, dass der Herr in ihre Herzen eine wachsende Liebe zu ihm pflanzen kann, sie im Glauben bewahrt werden und sich in ihnen ein apostolischer christlicher Charakter entwickeln kann.

4. Geistliche Reife, ...
... dass biblische Bildung und Jüngerschaftsprogramme Früchte tragen, den Glauben vertiefen und einflussreiche Diener des Reiches Gottes hervorbringen.

5. Humanitäre Hilfe, ...
... um die wirtschaftliche, soziale und medizinische Lage zu verbessern und dafür zu sorgen, dass der Herr leidenden Seelen die Türen zu Nahrung und Heilung öffnet.

6. Verfolgte Kirche, ...
... dass der Herr den Gläubigen, die der Diskriminierung und Verfolgung ausgesetzt sind, Geduld und Mut schenkt und die Herzen ihrer Verfolger verändert.

7. Mitarbeiter, ...
... dass der Herr die Arbeiter in seiner Ernte segnet und noch viele weitere erweckt.

Christoph

Ganz herzlich laden wir dich zum Jemen Gebetstag am 18.4.2026 nach Zagelsdorf oder per Livestream (Zoom) ein. Weitere Informationen findest du dazu in der Annonce auf Seite 24 oder unter: www.missionswerkjosua.de

Wo ist das Fleisch?

Eine mongolische Freiwillige wagt den Schritt in eine unbekannte Kultur und berichtet von überraschenden Unterschieden, persönlichen Lernschritten und geistlichem Wachstum.

Im Interview: Nomin Otgonjargal

Missionswerk Josua: Du bist jetzt schon ein halbes Jahr bei uns in Deutschland. Welche drei Dinge sind für dich besonders überraschend im Vergleich zu deinem Heimatland Mongolei?
Nomin Otgonjargal: Als Erstes muss ich sagen: die Pünktlichkeit. Die Arbeit fängt jeden Tag um halb acht an, und fast alle kommen mindestens fünf Minuten früher. Das Zweite: Das Essen ist sehr anders als zu Hause. Wir essen in der Mongolei sehr viel Fleisch und unsere Speisen sind immer warm. Ich war hier bei einem Seminar für Freiwillige und hatte mich gefragt: Wo ist das Fleisch? (lacht) Drittens würde ich die Privatsphäre nennen: Ich bin jung, Kolleginnen und Kollegen sind alle älter als ich. Trotzdem haben sie Respekt vor meiner Privatsphäre und fragen höflich. In der Mongolei ist das Verhältnis zwischen jungen Menschen und Älteren anders. In Deutschland wird häufiger nach meinem „okay“ gefragt.

Warum war es dein Wunsch, hier einen Bundesfreiwilligendienst zu machen?
Ich war immer zu Hause bei meinen Eltern und meiner Familie. Ich wollte wissen, wie es ist, allein zu leben, selbst Entscheidungen zu treffen und für mich Verantwortung zu übernehmen. Ein anderer Grund ist, dass das Missionswerk Josua eine sehr

„Ich wollte wissen, wie es ist, allein zu leben, selbst Entscheidungen zu treffen und für mich Verantwortung zu übernehmen.“

geistliche Organisation ist. Ich wollte hier mehr über Gott lernen, neue Erfahrungen sammeln und geistlich wachsen.

Hier auf dem Gelände ist es oft sehr ruhig. Wie erlebst du diese Stille für dich?
Auf der einen Seite ist es sehr schön. Hier vor Ort ist wenig Stress. Aber hier in der Gemeinde ist es zum Beispiel viel ruhiger als in der Mongolei. In meiner Gemeinde daheim ist der Lobpreis sehr laut und aktiv. Am Anfang war es für mich ein bisschen komisch, wenn Menschen beim Lobpreis nicht aufstehen. In der Mongolei tanzen wir, heben die Hände, singen und beten laut im Lobpreis. Das war hier nicht so. Wenn hier der Pastor sagt: „Wenn du aufstehen möchtest oder die Hände heben möchtest", dann ist das eine Einladung. In meiner Gemeinde in der Mongolei würde die Pastorin sagen: „Wir sollen aufstehen. Du bist nicht krank! Wir sollen Gott gemeinsam stark und mit aller Kraft preisen."

Wie ist dein Zwischenfazit nach einem halben Jahr BFD?
Eigentlich hatte ich ein bisschen Sorge. Aber es war viel besser, als ich gedacht hatte. Das Missionswerkteam ist sehr nett und erklärt mir immer alles gut. Meine tägliche Arbeit finde ich nicht sehr schwer. Ich habe mich sehr gefreut, dass ich ohne Sorge und ohne Angst arbeiten kann.

Was war für dich ein besonderes Highlight in der letzten Zeit?
Die Kinderfreizeit war ein Highlight. Ich war Mitarbeiterin und hatte mich gefragt, wie ich mit den Kindern arbeiten soll, weil meine Deutschkenntnisse nicht so gut sind. Aber die Kinder waren viel netter, als ich dachte. Sie hatten mich trotz Sprachbarriere sehr gemocht. Das war eine sehr schöne Erfahrung. Außerdem konnte ich schöne Reisen unternehmen. Ich war zum Beispiel in der Schweiz und hatte dort eine starke geistliche Zeit mit Christen aus der Mongolei.

Bei der Kinderfreizeit

Konntest du in letzter Zeit etwas für dein Glaubensleben dazulernen?
Ja, ich verstehe jetzt viel mehr über das Gebet und wie wichtig es für mich ist, besonders das Morgengebet. Wir beten jeden Morgen gemeinsam im Team. Ich sehe, dass Gott durch Gebet arbeitet. Ich wohne jetzt allein und am Anfang war es für mich schwierig, meine tägliche persönliche Zeit mit Gott zu haben. Jetzt bin ich in einem Lernprozess, meine Beziehung zu Gott jeden Tag bewusst zu leben, mit Bibellesen und Gebet.

Wie hast du Gott durch das Morgengebet im Arbeitsalltag erlebt?
Öfter ging es mir vor dem Gebet nicht so gut. Aber wenn ich dann Gott bitte, mir

Kraft für die Arbeit zu geben, ist es immer viel besser. Ich schaffe es dann, meine Arbeit zu tun. Ich glaube, Gebet hat Kraft. Ein Tag war für mich besonders: Ich hatte mit Ines im Garten gearbeitet und sie hatte

„Öfter ging es mir vor dem Gebet nicht so gut. Aber wenn ich dann Gott bitte, mir Kraft für die Arbeit zu geben, ist es immer viel besser."

bei der Arbeit immer geistliche Gedanken geteilt – etwas, was sie aus der Arbeit verstand. Ich hatte das Gefühl, dass Gott durch ihre Arbeit zu ihr spricht und das wollte ich auch erleben.

Welche Wünsche hast du für die nächsten Monate?
Ich möchte sehr gut Deutsch lernen, weil ich hier bleiben und eine Ausbildung machen möchte. Ein weiteres Thema für mich ist Verantwortung – besonders für mein persönliches Leben. In der Zeit hier möchte ich darin wachsen. Das Arbeiten oder ein Dienst in der Gemeinde sind für mich nicht so schwer. Aber meine persönliche Organisation ist nicht einfach.

Was ist eines deiner mongolischen Lieblingsgerichte, was du unseren Lesern empfehlen kannst?
Es heißt Tsuivan. Als ich nach Deutschland kam, hatte ich es für ein-zwei Monate nicht gegessen. An einem Tag hatte ich es dann so sehr vermisst, dass ich es schließlich gekocht und gegessen hatte. Es war ein schöner Moment. Ich denke, ihr solltet es auch probieren. Tsuivan besteht aus selbstgemachten Bandnudeln, Fleisch und Gemüse wie Kartoffeln, Möhren, Zwiebeln und Paprika. Ein mongolischer Milchtee, also Schwarztee mit Salz gehört auch dazu. Wenn am nächsten Tag noch kalte Reste übrig sein sollten, geben wir warmen Milchtee hinzu und essen es als Suppe. Das mögen wir sehr.

Vielen Dank für das Interview!

Prophetie – Gottes Stimme im Heute und Morgen

Wie die Geistesgabe der Prophetie/Weissagung Gemeinde, Leben und Entscheidungen stärkt und Menschen tröstet.

Ich freue mich sehr, etwas zu dieser wichtigen Geistesgabe schreiben zu dürfen. Beim Bau der Evangeliumsgemeinde Halle war sie uns eine wertvolle Hilfe. Als wir für das ins Auge gefasste verwilderte Gelände mit Kirche und Gemeindehaus beteten, bekamen wir von Gott das Wort: „Ich möchte diesen Ort mit Geist und Leben füllen“ – und ER hat es getan! Wir hatten diese Worte genommen und immer wieder in unsere Gebete eingeflochten. Es hat uns getröstet, dass ER es machen will, besonders in schwierigen Zeiten und außerdem hat es uns viele Jahre lang dabei geholfen, gute Richtungsentscheidungen zu treffen.

Die Prophetie, wie sie im 1. Korinther 12 als Geistesgabe genannt wird, ist nach der Elberfelder Studienbibel nicht nur eine Voraussage des Zukünftigen, sondern gewährt Einsicht in göttliche Geheimnisse zur Mitteilung dieser an andere. Prophetie beinhaltet auch die Bekanntmachung des von Jesus Christus bereits erwirkten Heils und dessen Vollendung in der Zukunft.

Dazu kommt das Aussprechen dessen, was Gott zur gegenwärtigen Lage zu sagen hat.

Einmal ging es um neue Räume für uns als Gemeinde. Ein Gespräch mit den Zuständigen der Stadt und des Landes und unserem Pastor stand bevor. In einem prophetischen Traum sah sich der Pastor in einer Versammlung der Finsternis. Es wurde ein Plan geschmiedet, ihn aufzuhalten. Gleichzeitig erkannte er, wie er sich

verhalten musste, damit dieser Plan nicht zustande käme. Er hat das Verhalten umgesetzt und wir bekamen das Gelände. Später erfuhren wir, dass es Stimmen gab, die entsetzt waren, wie das passieren konnte.

Prophetie ist auch die Deutung von Menschen und Geschehnissen der Gegenwart im Lichte des Wortes Gottes und damit eine wichtige Gabe für den Gemeindebau (Eph 2,20). Als wir uns einmal mit einer Irrlehre in der Gemeinde auseinandersetzen

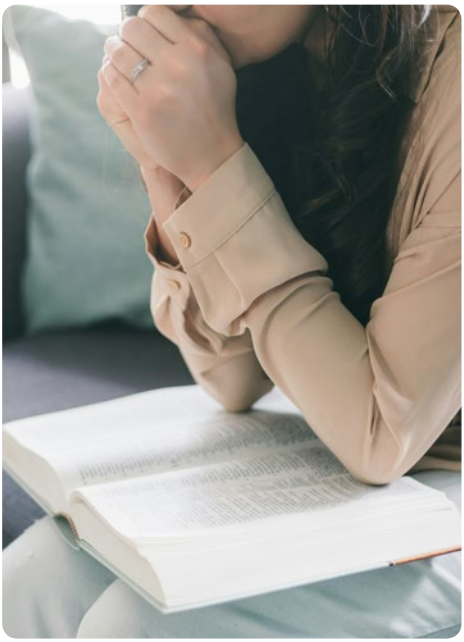
„Wir sind aber alle aufgefordert, uns um prophetische Rede zu bemühen, danach zu eifern, weil wir damit den Menschen zur Erbauung, Ermahnung und Tröstung reden."

mussten, kam uns Gott mit dem prophetischen Traum eines 13-jährigen Mädchens zu Hilfe. Er beschrieb genau das falsche Gottesbild, die Strategie und die Folgen dieser Lehre für unsere Kindschaft in Gott. Damit konnten wir konkret vorgehen und die Wahrheit dagegensetzen. Es kam zu einer Welle der Buße.

Wir lernten auch zwischen einer prophetischen Begabung und dem Amt eines Propheten zu unterscheiden. Jeder Prophet prophezeit, aber nicht jeder, der prophezeit, ist ein Prophet. Ein Amt umfasst größere Zusammenhänge, Strukturen und göttliche Autorität und damit auch mehr Verantwortung. Die ganze Person ist die Gabe. Es bedeutet nicht, nur mehr Offenbarungsgaben zu haben. Nach Epheser 4,11–13 dient das Amt des Propheten zur Ausrüstung der Heiligen für das Werk des Dienstes und für die Erbauung des Leibes Christi. Die prophetische Gabe soll entwickelt und mit ihr andere im Umgang damit unterwiesen werden.

Wir sind aber alle aufgefordert, uns um prophetische Rede zu bemühen, danach zu eifern (1. Kor 14,39), weil wir damit den Menschen zur Erbauung, Ermahnung und Tröstung reden (1. Kor 14,3).

Ein Ehepaar hatte sich viele Jahre lang darum bemüht, ein Kind zu bekommen, aber die Schwangerschaften endeten vorzeitig. Sie bekamen eine Prophetie, dass Gott ihnen einen Jungen mit einem Löwenherz schenken wollte. Sie half ihnen,



nicht aufzugeben, und sie bekamen einen Jungen. Ein paar Jahre später, als der Junge mit einer gesundheitlichen Schwierigkeit zu kämpfen hatte, wurde ihnen von einer Person, die nichts von dem Wort wusste, erneut prophezeit, dass Gott diesem Jungen ein Löwenherz gegeben hat und dass er tapfer mit Widerständen umgehen kann.

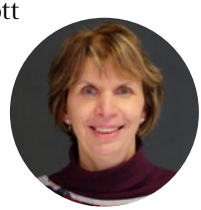
Wir beobachten im Leib Christi leider immer wieder, dass es teils große Vorbehalte und Unsicherheiten gegenüber Prophetie gibt. Manche halten sie für überholt oder unnütz, da Bibelworte reichen würden. Das ist meiner Meinung nach aber nicht richtig, weil der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund Gottes ausgeht (Mt 4,4) – und Gott redet heute noch, unter anderem durch Prophetie. Gott hat sich sicher etwas dabei gedacht, dass Geistesgaben nicht abhängig sind vom Charakter der Person, die sie weitergibt. Deshalb muss jede Offenbarung gut von der Person geprüft werden, die sie bekommt. Dabei ist es wichtig, auf die Bedingungen zu achten, die genannt sind.

„Und Gott redet heute noch, unter anderem durch Prophetie."

2. Chronik 7,14 sagt zum Beispiel: *„Wenn mein Volk … sich demütigt … dann werde ich vom Himmel her hören."* Manchmal wird davon ausgegangen, dass sich Prophetien einfach so erfüllen und nicht mit Glauben verbunden und durch Gebete getragen werden müssen. Wir bekamen vor ca. 25 Jahren als Gemeinde eine Prophetie, die besagte, dass Menschen aus Nationen aller Kontinente zu uns kommen würden, um von uns zu hören und zu lernen, wie wir Reich Gottes bauen. Wir haben diese Worte immer wieder vor Gott gebracht, und im letzten Jahr hat sich diese Prophetie innerhalb weniger Wochen erfüllt. Im Gehen mit dieser Offenbarung lernten wir, größer zu denken, und das half uns „unsere Zelte weiter zu spannen".

Prophetie ist so wertvoll als Anker für unsere Seele, als Hilfestellung in unterschiedlichen Lebenslagen und im Erkennen von Berufungen. Vor etwa einem Jahr träumten wir als Ehepaar einen prophetischen Traum, der uns auf eine schwierige Zeit vorbereitete. Er war eine Aufforderung, Gott zu vertrauen und an ihm festzuhalten. Alle anderen Strategien, die wir über die Jahre gelernt hatten, würden nicht funktionieren, aber wir sahen, dass es ein Ziel gibt. Jetzt sind wir mittendrin in dieser Herausforderung, die weit über unsere Kraft hinausgeht, aber diese Offenbarung tröstet uns enorm, macht uns demütig und gibt uns Sicherheit, dass Gott einen Plan hat.

Sabine Marten, Halle (Saale)



Sabine ist mit Henry verheiratet, sie haben zwei erwachsene Söhne und sind gemeinsam mit einem Team Gründer der Evangeliumsgemeinde Halle (Saale).

Gebetstag
Jemen
Sa 18.4.2026
10.00–14.30 Uhr
Gebet macht den Unterschied
Begegnungszentrum Zagelsdorf
oder per Zoom
Hintergrundinfos • Gebet • Vernetzung • Dank •
Fürbitte in geistlicher Einheit
Anmeldung unter:
missionswerkjosua.de/termine

GEBETS–
& FASTENTAG
FÜR KOREA
Samstag, 18. April 2026
10.00–16.00 Uhr
Koreanische Kirchengemeinde Uri
Albert-Schweitzer-Straße 30
65451 Kelsterbach
Nähere Infos: jesaja61.1@gmail.com
Veranstalter: Herz für Korea | Gebetsnetzwerk für Nordkorea | Love Koryo | OMF Deutschland

SCHOOL OF CHRIST DEUTSCHLAND
12. - 17. APRIL 2026
LEUBSDORF/ SACHSEN
Die School of Christ ist eine internationale Bibelschule, gegründet 1992 von Pastor B.H.Clendennen in Moskau, ist sie jetzt in über 130 Nationen vertreten. Hauptsächlich in moslemischen Ländern und oft im Untergrund, bildet sie Pastoren und Leiter für Gemeinden aus.
Es geht um echte Hingabe an das Wort Gottes und Gebet, um Selbstverleugnung, Heiligung und ein Leben und Dienen in der Kraft des Heiligen Geistes. Das Herz der Bibelschule ist es, ein Gefäß zu formen, welches der Herr gebrauchen kann.
Wir glauben, dass auch in unserer Nation noch einmal Erweckung möglich ist. Aber Erweckung geht immer in unseren Herzen los.
Warum nicht eine Woche 2026 frei halten, um gemeinsam Gott zu suchen, sein Wort zu hören und IHN im Gebet zu bestürmen?!
SoC Direktor Europa
Keith Malcomson
Gründer der SoC
B.H. Clendennen
Mehr Info´s und Anmeldung unter:
www.soc-deutschland.com

Seminar Praktische Theologie

17.–18.4.2026

- **Begegnungszentrum Zagelsdorf**
- **Referenten: Annabell Beyer (Studienleiterin Josua Akademie), Jens-Uwe Beyer (Zagelsdorf), Tobias Gerbothe (Gera)**
- **Kosten: 120,– Euro (für Studierende an der JAB 60,– Euro)**
- **Freitag 18.00 Uhr bis Samstag 18.00 Uhr**

Themen:
Menschen sehen. Menschen vertrauen. Menschen begleiten | Projektmanagement: Vom Traum zur Wirklichkeit | Gottesdienste: Strukturen versus Spontanität? | Individualität kontra Gemeinschaftssinn? | Kontextualisierung und ihre Grenzen | Moderne Bibelübersetzungen: Für welche Zielgruppe? | Einführung Logos Bibelsoftware

Anmeldung: www.missionswerkjosua.de

Worship Team Training

HANDGEMACHTER WORSHIP

Vor Ort helfen

Ein Seminar, das auf die Bedürfnisse und Situation eures Musik-Teams eingeht und euch begleitet. Wir kommen zu euch, packen da an, wo ihr konkret Hilfe braucht. Der Ort, an dem Anbetung praktisch wird.

Themen

- Arbeiten als Team
- Gestaltung einer Lobpreiszeit, Songauswahl
- Bandcoaching: Arrangement und Zusammenspiel
- Die Gemeinde in die Gegenwart Gottes führen
- Prophetische Anbetung / freies spielen und singen
- Interaktion zwischen Lobpreisleiter, Band, Techniker, Pastor und Gemeinde
- Das Lobpreisteam und der Tontechniker
- Strukturen im Team, Proben, Soundcheck u. a.

Infos und Terminabsprachen

Jens-Uwe Beyer
ju.beyer@mw-josua.de

Josua Netzwerktreffen
für Pastoren, Leiter, Älteste, ...
Vom 6.–7.3.2026 in Zagelsdorf – zwei Tage für Leiter und Pastoren mit Impulsen aus Gottes Wort, Austausch in unterschiedlichen Formaten, gemeinsames Gebet und Anbetung.
Mit Jürgen Justus aus Albershausen und verschiedenen Sprechern aus dem Josua Netzwerk.
Weitere Infos: www.missionswerkjosua.de

Theologiestudium
www.missionswerkjosua.de
Josua Akademie
Brandenburg
Theorie
Praxis

APCM
Dein Jahr im Ausland.
In christlichen Projekten weltweit!
18-35 Jährige.
Ausreise ab August 2026.
Freie Stellen auf mehreren Kontinenten.
Mit Unterstützerkreis ab 380€ pro Monat.
Du hast Anspruch auf Kindergeld.
WENN NICHT JETZT, WANN DANN?
APCM
ALLES WAS DU SONST NOCH WISSEN MUSST, FINDEST DU AUF UNSERER WEBSEITE!
https://apcm-freiwilligendienste.de
UND AUCH AUF INSTAGRAM.
apcm_freiwilligendienste

KINDER
MITARBEITER
SCHULUNG
13.–14.3.2026
Jetzt schnell anmelden!
missionswerkjosua.de
24 Stunden für unsere Kids

9.–12.4.2026
TEENS CON
www.missionswerkjosua.de
7. Klasse bis 15 Jahre
Wanted
in Zagelsdorf

Hören, annehmen, weitergeben
Nahrhaft für Seele und Geist – Botschaften mit starken Inhalten!
Kostenlos unter:
www.missionswerkjosua.de

Kidscamp über Pfingsten
Nichts ist unmöglich
22.–25.5.2026
www.missionswerkjosua.de

FAMILIENCAMPS ZAGELSDORF 2026

Familien stärken | Geistliche Inputs | Auftanken, Ausruhen, Gott erleben | Kontakte auffrischen | Austoben | Grüne Wiesen | Weite Felder | Coole Programme für Kids und Teenager | Open Air | Sommerabende unterm Sternenhimmel | Platz für die individuelle Urlaubsgestaltung | Saisonales Gemüse | Dorfromantik

Urlaub auf dem Land – Erholung mit Tiefgang

Familiencamp 1
11.–18.7.2026

Familiencamp 2
1.–8.8.2026

mit

- Joel & Rachel Heidel, Herrnhut (Camp 1)
- Kajin & Ulrike Teoh, Berlin (Camp 2)
- und Mitarbeiterteam des Missionswerkes

www.missionswerkjosua.de/termine

IMPRESSUM

Herausgeber:
Christliches Missionswerk Josua e.V. | *Auflagenhöhe:* 3200 | *Inhalt:* Der Josua Bote enthält immer einen biblischen Lehrteil, Informationen über die Arbeit des Missionswerkes Josua e.V. und weitere Artikel | *Versand:* Kostenlos jeweils im März, Juni, September und Dezember des Jahres. | *Anzeigen:* ... geben nicht in jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder. Für die Anzeigeninhalte sind die auftraggebenden Werke und Organisationen verantwortlich. | *Bildnachweis:* © pixabay, © Pexels, © Unsplash, © Missionswerk Josua oder Autoren der Artikel / Annoncen.

Missionswerk Josua

Christliches Missionswerk Josua e.V.

☎ (03 54 51) 947 04
@ info@mw-josua.de www.missionswerkjosua.de
Zagelsdorf 8 | 15936 Dahme/Mark

Wir sind telefonisch von Montag bis Freitag von 9.00–12.00 Uhr und 13.00–15.30 Uhr erreichbar.

Bankverbindung

Inhaber:
Christliches Missionswerk Josua e.V.
Bank: Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam
IBAN: DE08 1605 0000 3630 0223 90
BIC: WELADED1PMB

PayPal